

gen Situation, die sich aus dem Fehlen von Arbeitskräften ergibt, durch die Anwendung des sogenannten Läuferprinzips herauszukommen. Heute bedient ein Arbeiter noch zwei Maschinen. Durch die Schaffung bestimmter technologischer Voraussetzungen wird es ihm in nicht allzuferner Zeit möglich sein, drei und sogar vier Maschinen zu bedienen. Gemessen an den Millionenwerten, die in den Maschinen stecken, übernimmt er damit zugleich eine weit höhere Verantwortung gegenüber unserer Volkswirtschaft und unserem Volksvermögen.

Auf Vorschlag der APO I des Produktionsbereiches Trattendorf, also der Genossen der Schicht I in den Maschinen- und Kesselabteilungen, bildete sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft. Ihre erstes Ziel war es, Untersuchungen über die Möglichkeit zur Durchsetzung des Läuferprinzips anzustellen und in kurzer Frist abzuschließen. Das Schichtkollektiv, die Komplexbrigade „15. Jahrestag“, erklärte sich bereit, nach Realisierung der erforderlichen technisch-organisatorischen Maßnahmen in der Schicht I einen dreimonatigen Probebetrieb zu fahren. Bei erfolgreichem Verlauf des Probebetriebes und Anwendung des Läuferprinzips im gesamten Produktionsbereich Trattendorf könnten mehr als 60 Planstellen gestrichen werden, was zugleich einer jährlichen Einsparung von etwa 450 000 Mark entspricht.

Initiative von unten

An diesem Beispiel wird einmal mehr die schöpferische Initiative der Werktätigen sichtbar, in diesem speziellen Fall ihre Bereitschaft zur Übernahme höherer persönlicher Verantwortung. Damit verbunden sind natürlich entspre-

chende Maßnahmen der weiteren Qualifizierung. Nun geht eine solche kleine technische Revolution absolut nicht im Selbstlauf vor sich. Das spürten die Trattendorfer Genossen und Kollegen auf Schritt und Tritt. Als zum Beispiel der Vorschlag zur Einführung des Läuferprinzips von der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft verteidigt wurde, stießen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft schon auf Widerstand. Nicht alle verantwortlichen Meister und Ingenieure waren sofort bereit, ein so großes Maß höherer Verantwortung zu übernehmen. In der Arbeitsgemeinschaft waren 14 Arbeiter, drei Meister und vier Ingenieure tätig, im wesentlichsten also Werkstätige, die die Anlagen selbst fahren und damit auch einen tiefen Einblick in den Ablauf der Produktion haben. Ihnen wurde vorgeworfen, das Projekt vom „grünen Tisch“ aus untersucht zu haben, ihre Vorstellungen seien „nicht realisierbar“. Sogar „Begründungen“ hatten die Zweifler bei der Hand, mit denen sie zu beweisen versuchten, daß das Läuferprinzip sich nicht durchsetzen würde. Der Hang zum Althergebrachten, der Widerstand gegen das Neue, das waren echte ideologische Probleme, mit denen sich nun die Genossen der BPO beschäftigen mußten, zumal es auch einige Genossen gab, die sich gegen die vorgesehenen neuen Methoden wandten. Andere verhielten sich passiv, wieder andere hatten ganz einfach Angst vor dem Risiko.

Bei der Diskussion über die Möglichkeit der Einführung der neuen Methode wurde noch ein anderes Moment sichtbar: Einige staatliche Leiter, die sich zwar nicht prinzipiell gegen den Vorschlag aussprachen, traten nicht konsequent genug für die Realisierung ein, ließen die Zügel schleifen, machten sich zu wenig Gedanken darum. Das wieder führte dazu, daß die Partei-

iet, von den Parteigruppen organisiert und vom Agitatorenkollektiv unterstützt. Des weiteren führen Parteileitung und Parteigruppen regelmäßig Veranstaltungen durch unter dem Motto: „Die Parteileitung bzw. Parteigruppe lädt ein“. Diese Veranstaltungen stellen einen unmittelbaren Kontakt mit den Parteilosen dar und festigen das Vertrauensverhältnis.

Besondere Bedeutung haben die „Tage der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit“, die von der BGL und von den AGL durchgeführt werden. Die fortgeschrittensten Kollektive vermitteln dabei ihre Erfahrungen, schätzen kritisch den Stand des sozialistischen Wettbewerbs ein und legen die weiteren Schwerpunktaufgaben fest. Diese Zusammenkünfte haben wesentlich zur Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit und der Kollektive geführt.

Die Partei-, die Instituts- und die

Gewerkschaftsleitungen stützen sich in ihrer Arbeit selbstverständlich auf die Schrittmacherkollektive. So griff die Parteileitung die Initiative des Kollegen Könitzer, Leiter der Fachabteilung „Systemtechnik“, auf. Er hatte nach dem Studium der Parteitagsmaterialien in einem Brief an alle Abteilungsleiter des Instituts und an alle Entwicklungskollektive der Betriebe der WB die Schlußfolgerungen für die Arbeit seines Kollektivs dargelegt. Die Parteioorganisationen in

DER FEUER HAT DAS WORT